

# Bicinien

## Bicinia

20 zweistimmige Fantasien aus der Zeit um 1600

20 two-part Fantasias from around 1600

für 2 Violinen (Flöten)

for 2 Violins (Flutes)

Herausgegeben von / Edited by  
Erich Doffein

ED 2208

ISMN 979-0-001-03645-0

PREVIEW  
Low Resolution

## VORWORT

Diese Sammlung von zweistimmigen Sätzen will dem Geiger eine Musik zugänglich machen, die für ihn bis heute noch wenig erschlossen ist: die stimmenstrengen Bicinen der Zeit um 1600, besonders des letzten Drittels des 16. Jahrhunderts. Diese polyphone Kunst ist — obwohl für Instrumente gedacht — noch ganz aus dem Gesang heraus empfunden. Derjenige wird immer am besten Eigenart, Thematik, Tempo und Phrasierung eines Stückes erkennen, der sich möglichst alle Themen zunächst im Singen klarmacht und aus der Atmung heraus in das Wesen eines jeden Satzes eindringt. Die Herkunft aus dem Gesanglichen und die enge Verbindung mit der vokalen Musik der gleichen Zeit bestimmt auch die Tonartlichkeit der Stücke. Sie stehen alle in Kirchen-tonarten, wobei das Dorische vorwiegt. Diese Bestimmtheit durch die Gesetzmäßigkeiten des frei schwebenden, nicht akkordisch gestützten Gesangs bedingt neben den Tonarten auch die Gesamtform: Jedes Thema und jedes kleinere melodische Motiv der einen Stimme wird von der anderen imitiert aufgenommen, wobei sich das Wechselspiel zu Gruppen abrundet, die jeweils durch eine Kadenzierung abgeschlossen werden (Ricercar-Form). Der Bau dieser Gruppen ist wiederum vom Atem, meist von einem sehr langen Atem und kraftvoller Spannung getragen. Das geübteste Durchhalten von Kadenz zu Kadenz, sowie das Feingefühl für die auch oft versteckte Kadenzierung machen die Kunst des Bicinienspiels aus.

Diese Kunst soll durch diese Veröffentlichung besser bekannt werden. Der Sinn für solche Kunst soll beim Geiger durch Erwerb dieses Heftes geweckt werden.

Die Sammlung beansprucht in erster Linie pädagogische und musikwissenschaftliche Bedeutung. Der Herausgeber stellt sich vor, daß die Beschäftigung mit dieser Musik im Rahmen des Violinunterrichts eine ähnliche Stelle einnehmen könnte wie das Spiel der Inventionen Bachs oder die Klavierübung von Fällens. In beiden Fällen handelt es sich um eine Art von Musik, deren Erlernen erfordert, daß der Spieler zunächst Einblin in die Form des jeweiligen Stückes. Erkenntnis und Mühe, die in harmonischer Gleichgewichtsstellung stehen, sind Voraussetzung für ein solches Verstehen ganz eigenartiges. Das Heft ist ein Hilfsmittel, für denjenigen der Geist noch in der Sache und in der Umstandesmäßigkeit der Kunst in solches Geistes zu lernen, zu gewinnen ist eine Frage der Übung, zu welcher nach dieser Veröffentlichung Gelegenheit geschaffen werden soll. Eine grundlegende Übung des Formgefühls kann der Spieler aus der Musik selbst zu gewinnen, da eben die Form hier nicht künstlich aus der Atmung erwächst.

Die ersten Stücke sind verhältnismäßig leicht zu erfassen; sie sind kurzzeitlich und scheinbar prägnanter als die zeitlich früheren Stücke, die am Schluß des Heftes gestellt sind und durch ihre reinen Atem und ihre rein vokale Haltung musikalisch die schwierigsten Aufgaben stellen. Als Mittelpunkt sollen die neuesten Thomas Morleys gelten.

Die technischen Anforderungen sind durchweg gering. Dies entspricht dem Sinn dieser Musik. Nichts soll den Spieler vom Wesentlichen, der Kunst der melodischen Verflechtung, ablenken. Daß sich die Stücke trotz ihrer technisch geringen Ansprüche selten für Kinder eignen werden, geht hieraus wohl klar hervor.

Der Begriff *pädagogisch* war hier nicht so eng gemeint. Der erste Liebhaber jedoch, der, ohne über großes technisches Können zu verfügen, sich gerne gründlich und arbeitend mit Musik beschäftigt, findet hier den geeigneten Stoff.

Die Stücke sind im Original nicht für unsere heutigen Violinen gedacht. Die instrumentale Besetzung ist, dem Geiste der Zeit entsprechend, offen gelassen. Von den Stoffinstrumenten gewählt, so waren es

Der Violinspieler wird die Aufgabe am besten durch einen festen aber weichen Strich, ein weiches Legato gerecht wahrnehmen. Die Anweisung nicht zu sehr verallgemeinern, sondern bei der einzelnen Stücke jeweils die verschiedenen Nuancen dieses Legato-Striches notwendig machen wird. (Für die Viertelnoten mit angefügtem Strich kann oftmals ein zweites Strich genommen werden, eine Anweisung, welche Viertelnoten, die den Charakter einer Natur haben, stets ist das Wichtigste, daß der strömende Fluß beim Spiel gut durchgehalten wird. Die Tempora durchweg leicht bewegt. Man lasse sich nicht durch die langen Notenwerte des Originaltextes, die hier abgekürzt wurden, täuschen. Eine Verkürzung der Notenwerte hat das Notenbild zu sehr von seinem strengen, reinen und gelassenen Charakter verformen. Auch darf das Fehlen der römischen Zeichen nicht zu dem Irrtum verleiten, diese Musik ausdruckslos und unfähig zu spielen. Schroffe Gegensätze (*ff*, *pp*) kommen allerdings nicht in Betracht. Eine mittlere Tonstärke (*mf*) muß Ausgangspunkt sein; verschiedene Schattierungen dieser Tonstärke ergeben sich dann von selbst. Es hat jedoch keine Sinn, dies aufzuzeichnen; denn wer diese Musik spielen will, muß sich mit ihr beschäftigen, und wer sich mit ihr beschäftigt, wird das Richtige finden. Dasselbe gilt auch für das rhythmische Bild. Auch hier wurde es unterlassen, die den Originalen fehlenden Taktstriche in unserer heutigen Form einzufügen. Dies hätte den Fluß der geschlossenen Melodiebögen zu sehr zerissen. Auch wäre dadurch oft ein längerer Notenwert zu einer synkopischen Bildung oder eine punktierte Note zu einer Note mit angebundenem Wert umgestaltet worden, was den inneren Sinn und die Gelassenheit im Fluß des Ganzen gestört hätte. Lediglich eine Erleichterung wurde durch Einfügung der zwischen den Zeilen stehenden Taktstriche geschaffen, die einer schnelleren Orientierung dienen können. (Diese Striche bedeuten jedoch nicht wie unsere Taktstriche eine Einteilung in schwere und leichte Takteile. Der Spieler wird sehr bald erkennen, wie oft, etwa bei Imitation und Engführung eines Themas, der Strich nur jeweils zu einer Stimme richtig paßt.) Das Erkennen der Phrasierung und der kadenzierenden Einschnitte wurde durch verschiedene Zeichen erleichtert:

- ' = kleinste Zäsur,  
gleichsam leichteste unauffällige Atmung.
- ' = kleiner Einschnitt, Neubeginn.
- " = Neubeginn eines Abschnitts.

## I N H A L T

Nummer			Seite
1—2	<i>Anonym</i> Aus P. Matthys „Kabinet 1646“	Fantasie	4—5
3	<i>Giovanni de Antiquis</i> 1584	Fantasie	6
4—8	<i>Giovanni Giacomo Gastoldi</i> 1598	Musica a due voci	8—10
9	<i>Thomas Morley</i> 1595	Fantasie „Il lamento“ (Die Klage)	11
10	<i>Thomas Morley</i>	Fantasie „La sampogna“ (Der Dudelsack)	12
11	<i>Thomas Morley</i>	Fantasie „La girandola“ (Das Karussell)	13
12	<i>Thomas Morley</i>	Fantasie „Il tuzello“ (Der Jäger)	14
13	<i>Thomas Morley</i>	Fantasie „La caccia“ (Die Jagd)	15
14—15	<i>Orlando di Lasso</i> 1577	Fantasie	16—17
16—19	<i>Bernardino Lupacchino</i> etwa 1550	Bicinium	18—19
20	<i>Joan Maria Tasso</i> etwa 1550	Bicinium	20

Die Nummern 1—5, 7—8 und 16—20

Nr. 1—2 *Thomas Matthys* „Kabinet 1646“ Amsterdam, um 1646. En de nieuwste Voizen, om met  
 2 Violinen te spelen. Gedrukt in Amsterdam by de alder-konstlichste Spelmeesters en Leef-  
 hebbers van de Consonantische Musice. Matthys (Exemplar der Bibliothéque du Conservatoire,  
 Paris).

Nr. 4—8 *Giovanni Giacomo Gastoldi* „Capitulum“ Venedig 1600 (Exemplar der Staatsbibliothek Berlin).

Nr. 9—13 *Thomas Morley* „Il primo libro della Musica a due voci, Mailand 1598“ (Exemplar der  
 Staatsbibliothek Berlin, spätere Auflage).

Zu den Nummern 16—20 vgl. S. 10.

Als Vorlage diente das Original der Erstausgabe der *Canzonets for two voices* 1595  
 aus der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek.

Allen gemeinlich ist für die Überlassung der Originaldrucke bestens gedankt.

Da das Original für unsere heutige Violine gedacht ist, mußten einige Transpositionen vorgenommen werden, um  
 es für die Zusammenpiel auf zwei Violinen verwendbar zu machen.

Die Originallage konnte beibehalten werden bei: Nr. 1, 2, 4, 6, 9, 10, 11, 17.

Um eine Quarte mußten erhöht werden: 5, 16, 19.

Um eine Quinte mußten erhöht werden: 7, 8, 13, 15, 20.

Um einen Ganzton mußten erhöht werden: 3, 12, 14.

Im Original ist für zwei tiefe Instrumente bestimmt gewesen: 16.

Der Titel *Fantasien* ist im Original bei Morley und Lasso, konnte aber auch gut auf die anderen Bicinen übertragen werden.

# Fantasie

Anonym 1646

1

A musical staff system with a treble clef on the top line and a bass clef on the bottom line. It contains a sequence of notes and rests, including a dotted quarter note, an eighth note, and a sixteenth note.

A musical staff system with a treble clef on the top line and a bass clef on the bottom line. It contains a sequence of notes and rests, including a dotted quarter note, an eighth note, and a sixteenth note.

Fantasie

Allegro 1645

2

A musical staff system with a treble clef on the top line and a bass clef on the bottom line. It contains a sequence of notes and rests, including a dotted quarter note, an eighth note, and a sixteenth note.

A musical staff system with a treble clef on the top line and a bass clef on the bottom line. It contains a sequence of notes and rests, including a dotted quarter note, an eighth note, and a sixteenth note.

A musical staff system with a treble clef on the top line and a bass clef on the bottom line. It contains a sequence of notes and rests, including a dotted quarter note, an eighth note, and a sixteenth note.

A musical staff system with a treble clef on the top line and a bass clef on the bottom line. It contains a sequence of notes and rests, including a dotted quarter note, an eighth note, and a sixteenth note.

A musical staff system with a treble clef on the top line and a bass clef on the bottom line. It contains a sequence of notes and rests, including a dotted quarter note, an eighth note, and a sixteenth note. The system concludes with first and second endings, marked with '1.' and '2.' above the notes.

PREVIEW  
Low Resolution

Fantasia

Giovanni de Antiquis  
1584

3

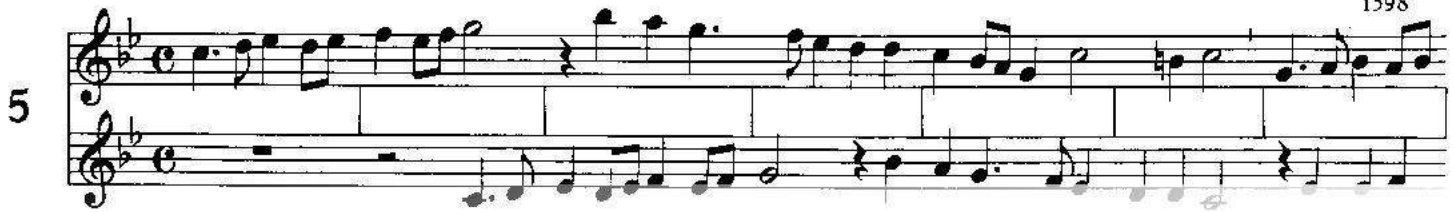
Musica a due voci

Giovanni Giacomo Gastoldi  
1598

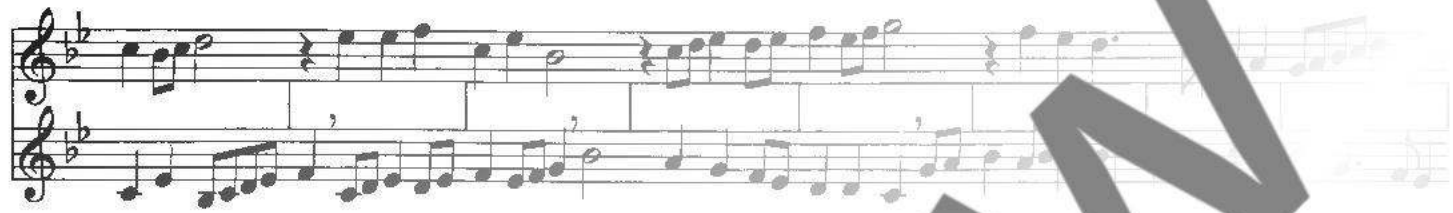
4

The image displays a musical score consisting of ten systems of two staves each. The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, as well as rests. A large, semi-transparent watermark is overlaid diagonally across the center of the page, reading "PREVIEW" in large, bold, grey letters, and "Low Resolution" in smaller, grey letters below it. The watermark is oriented from the bottom-left towards the top-right.

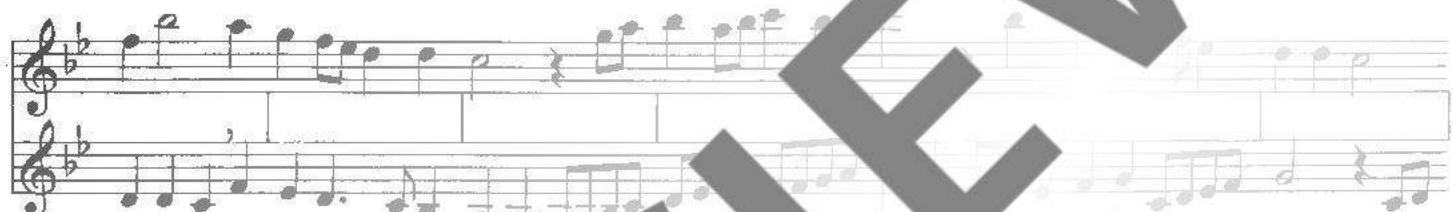
5



Musical notation for system 5, measures 1-2. The system consists of two staves in a grand staff (treble and bass clefs). The music is in a key with two flats (B-flat and E-flat) and a common time signature (C). The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, and rests.



Musical notation for system 5, measures 3-4. The system consists of two staves in a grand staff. The notation continues with eighth and sixteenth notes and rests.



Musical notation for system 5, measures 5-6. The system consists of two staves in a grand staff. The notation continues with eighth and sixteenth notes and rests.

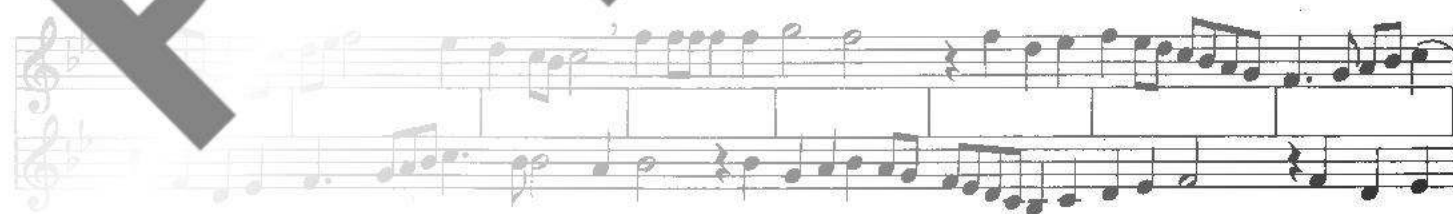


Musical notation for system 5, measures 7-8. The system consists of two staves in a grand staff. The notation continues with eighth and sixteenth notes and rests.

6



Musical notation for system 6, measures 1-2. The system consists of two staves in a grand staff. The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, and rests.



Musical notation for system 6, measures 3-4. The system consists of two staves in a grand staff. The notation continues with eighth and sixteenth notes and rests.



Musical notation for system 6, measures 5-6. The system consists of two staves in a grand staff. The notation continues with eighth and sixteenth notes and rests.

PREVIEW  
Low Resolution